

Intelligenz- und Wochenblatt

für

Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

N^o 68.

Sonnabends, den 27. August.

1853.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den

27. August 1853, Vormittags 11 Uhr,

soll das von hiesiger Stadtgemeinde erkaufte, bisher Hrn. Gutsbesitzer Popp in Gunnersdorf gehörige Feld mit Wiese, an der Freiburger Straße neben den Scheunen gelegen, an den Meistbietenden in einzelnen Parzellen an Rathsstelle verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen sind die bei Verpachtung von Commungrundstücken üblichen und werden im Termin bekannt gemacht werden.

Die Parzellen sind an Ort und Stelle abgetheilt.

Die Auswahl unter den Licitanten bleibt vorbehalten.

Frankenberg, den 18. August 1853.

Der Stadtrat h.
Stöckel, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Donnerstags und Freitags, den 1. und 2. Septbr. 1853, sollen im Sachsenburger Forstrevier, und zwar:

am ersten Tage,
im Schenkberge } 5 Klaftern weiches Scheitholz,
 } 2 " weiche Stöcke,
im Hengstbusch } 2½ Schock weiches Abraumreißig,
 } 5½ " hartes Schlagreißig,
in der Schmiedelücke } ¼ Klastern weiches Scheitholz,
 } 2 Klaster harte Stöcke,
 } 108 " weiche "
 } 16½ Schock weiches Abraumreißig,
im Eulenberge } ¼ Klastern weiches Scheitholz,
 } ¼ Schock " Abraumreißig
am zweiten Tage,
im Gehege } 28½ Klaster weiche Stöcke,
 } 47½ Schock hartes und weiches Schlagreißig,
im Frauenholz } 30 Klaster weiche Stöcke,
 } 2½ Schock hartes Schlagreißig,
in den Steinbrüchen 15 Klaster harte Buschstöcke

an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Bedingungen werden vor der Auction bekannt gemacht, und der Versammlungsort ist am ersten Tage Vormittags 9 Uhr in der Schlosschenke zu Sachsenburg und am zweiten Tage zu derselben Zeit in der Schenke zu Altenhain.

Forstamt Frankenberg mit Sachsenburg, am 25. August 1853.

v. Dellbruff.

L. Uhlig.

oblvor-
ortreff-
Aufbe-
find
ner.
Male:
von
Ber-
beerd.
rsula,
on Dr.
ger.
erg.
20 Ngr.
hr. 16
hr. 5
Ein-
Woche
kommt
belebt.
11 Uhr.
bis 5
5 Ngr.,
hr. 2
bis 15
artoffeln
enbigen
Preise
Waare
8 Uhr.
60 bis
er. erlas-
er. bez.
5 Ngr.
16½
stück 3
r 6½
Ngr.
er auf

Landwirthschaftliches.

Den geehrten Herren Landwirthen erlaube ich mir ergebenst bekannt zu machen, daß das mir von dem Herrn Deconomierath **C. Geyer** in Dresden übergebene Lager von

echtem peruanischem Guano

wieder erneuert ist, und zwar ist derselbe ganz trocken und in Leinwandtöcken verpackt.

Ich empfehle daher zu bevorstehender Herbst-Saat dieses Lager einer geneigten Beachtung der Herren Landwirthe, und versichere, desfallsige Aufträge jederzeit prompt auszuführen. Auch ist dieselbe Qualität in großen und kleinen Parthien bei Hrn. **J. G. Hofmann** in Frankenberg zu haben.

E. Dörffel,

am Bahnhof Oberlichtenau.

Trebaniger Kalk,

bester Qualität, verkauft

E. Dörffel,

am Bahnhof Oberlichtenau.

Verhandlungen der Stadtverordneten zu Frankenberg.

13. öffentliche Sitzung am 23. August 1853.

Die Sitzung begann, da einige Mitglieder des Collegiums sich verspätet einfanden, erst um 6 Uhr Abends. Anwesend waren 17 Stv. und resp. Stellvertreter.

Auf der Tagesordnung standen:

1.

Verordnung der Königl. Kreisdirection: die Ablösung der städtischen Erbzinzen betreffend, und in Folge dessen hervorgerufener Beschluß des Stadtrathes, beziehentlich der s.g. Commungärten.

Die Königl. Kreisdirection genehmigt die erwähnte Ablösung, mit Ausnahme der Zinsen von den Commungärten. In Bezug auf letztere wird dem Stadtrath aufgegeben, sich eine bestimmte Ansicht über das Eigenthum der Stadtgemeinde an denselben zu bilden, auch sich darüber mit den Stadtverordneten in Bernehmungen zu setzen.

Bezüglich der Commungärten hat das Collegium die fraglichen Zweifel zuvörderst selbst angeregt, weshalb die Entscheidung der Königl. Kreisdirection nur genehm sein muß; übrigens ist es mit dem Stadtrath einverstanden: die Ablösung der als ablösbar erkannten Erbzinzen sofort in Angriff nehmen zu lassen, und die Commungärten als Eigenthum der Stadtgemeinde zu erklären, in Bezug auf letzteren Beschluß die Gründe des Stadtrathes theilend, nämlich:

1) es sind diese Gärten auf dem Grundbuchsfolium der Stadt eingetragen und nicht

- 2) dismembrirt und nach Gärten parcellirt, auch
- 3) nicht in den Folien der einzelnen Häuser eingetragen. Es sind ferner
- 4) Seiten der Stadt die Abgaben, Renten, Frohngeld für die betreffenden Grundstücke abentrichtet worden;
- 5) in der Regel in den Hauskäufen die Gärten nicht erwähnt;
- 6) es konnte nach zeitheriger Praxis kein Hausbesitzer sich entbrechen, seinen Commungarten für den Bedarf der Stadtgemeinde abzugeben, (z. B. in der Lehmgrube, Sandgrube etc.) und
- 7) es sind die Commungärten früher verlost worden, mithin nicht in fester Hand gewesen.

Auf den Antrag des Stadtrathes: den Gartenzins von 15 *Ng.* auf 17 *Ng.* 5 *S.* zu erhöhen, wurde nach längerer Debatte die Beschlußfassung vertagt.

2.

Zufertigung der Königl. Kirchen-Inspection: die Seiten des Königl. Ministerium des Cultus versagte Genehmigung zur Ablösung der aus der Stadthauptkasse an das hiesige Kirchenrath, Pfarramt und Rectorat jährlich zu zahlenden Zinsen von der Viehtrift und den s.g. Salvengärten betreffend.

Es nahm das Collegium hiervon Kenntniß und gab die Schrift zurück zu den Rathsacten.

3.

Communicat des Stadtrathes: beziehentlich einer kleinen Differenz zwischen dem Betrag der Zinsen, welche die Stadtgemeinde bis dato an das Königl. Rentamt Sachsenburg zahlte, und dem, der auf dem Folium

des G
eingetr
Der
bis da
pothefe
gung
legium

Comm
Drain
gemein
Das
daß so
pachtet
schen
sind,
Bach
zugest
Deput
nötig
zu für

Raths
haufe
Benutz
langen
- Da
fertrög
nes an
der im
zu fa
einem
den fa

Zufert
fallstg
worder

Nach
der K
daß d
men,
lich se
der K
betreff
des v
Hrn.
spectio
Umseh
ten G
waren
auch
erkläre
Umseh
wirken

des Grund- und Hypothekenbuchs für hiesige Stadt eingetragen ist.

Der divergirende Betrag ist 5 *Rgr.* 3 *sz.* Er ist bis dato stets bezahlt worden, war aber nicht im Hypothekenbuche bemerkt. Daß die nachträgliche Eintragung in demselben bewirkt werde, genehmigte das Collegium.

4.

Communicat des Stadtrathes: die Beförderung der Drainirung der nassen Felder im Eigenthum der Stadtgemeinde betreffend.

Das Collegium erklärte sich damit einverstanden, daß solchen Pächtern, die auf eigne Kosten das erpachtete Communfeld, nach Anweisung der ökonomischen Deputation, mit Drainröhren zu versehen willig sind, eine Pachtverlängerung um den eingegangenen Pachtpreis von je 4 auf 8 Jahre, nach Bedürfniß, zugestanden werde, und ermächtigte die ökonomische Deputation, in jedem dergleichen einzelnen Falle die nöthigen Beschlüsse selbstständig fassen und vollziehen zu können.

5.

Rathsmithheilung: den Ankauf eines im hiesigen Brauhause entbehrlich gewordenen eichenen Bottigs, zur Benutzung als Wassertrog für hiesige Neustadt, anlangend.

Da der im ganz defecten Zustande befindliche Wassertrog am Teiche auf der Neustadt die Beschaffung eines andern Wasserbehälters unbedingt nöthig macht, der im Brauhause befindliche Bottig aber für 20 *Rz.* zu kaufen und mit einem Aufwand von ca. 8 *Rz.* zu einem sehr brauchbaren Wassertrog umgearbeitet werden kann, genehmigte das Collegium dessen Ankauf.

6.

Zufertigung der Königl. Kirchen-Inspection und desfallstiger Rathsbefchluß in Bezug auf das nöthig gewordene Umsetzen der Fenster in hiesiger Stadtkirche.

Nachdem eine Untersuchung des jetzigen Zustandes der Kirchenfenster durch die Baudeputation dargethan, daß das früher beschlossene Anstreichen der Fensterrahmen, bei deren defectem Zustande, durchaus widerräthlich sei, hatte man Seiten des Stadtrathes das von der Königl. Kircheninspection angeregte Umsetzen der betreffenden Fenster in Erwägung gezogen. Die Höhe des vom Hrn. Glaser Ackermann gefertigten und vom Hrn. Kirchenvorsteher Thum der Königl. Kirchen-Inspection vorgelegten Anschlages — die Kosten für das Umsetzen eines Fensters mit Wiederverwendung des alten Glases waren auf 20 *Rz.* 22 *Rgr.* berechnet — waren für den Stadtrath Anlaß gewesen, die Anschläge auch anderer Glasermeister einzuholen. Demzufolge erklären sich die H. H. Schmidt und Ulrich bereit, die Umsetzung der Fenster *zu* Stück um 12 *Rz.* zu bewirken, Ulrich auch ein neues Fenster mit gutem star-

fem kiefernen Holz und neuem Glas in jetziger Form für 19 *Rz.*, mit größeren Scheiben aber und 1/2fachem Glas für 25 *Rz.* 7 *Rgr.* 5 *sz.* zu liefern. Das Collegium theilte ganz die Ansichten des Stadtrathes: den Ulrich'schen Anschlag und Riß der Königl. Kirchen-Inspection zu präsentiren, sich für Herstellung neuer Fenster mit großen Scheiben zu erklären, und den Aufwand *zu* Fenster 25 *Rz.* 5 *Rgr.* 7 *sz.*, auf die Jahre 1853 und 1854 vertheilt, aus dem Kirchenarar zu verwilligen.

7.

Gesuch der hiesigen Spritzenmeister Herren Ch. F. Grünert und W. Beer um Erhöhung ihres dormaligen, jährlich 4 *Rz.* betragenden, Gehaltes.

Das Collegium genehmigte, daß künftig jeder Spritzenmeister mit 6 *Rz.* jährlichem Gehalt salarirt, außerdem aber noch in Prämienerverbahrungsfällen dem bei der Landspitze fungirenden Spritzenmeister 1 *Rz.* Prämien-Antheil gewähret werde.

8.

Antrag des Stadtrathes: auf Ordnung einer aus je 3 Mitgliedern des Stadtrathes und der Stadtverordneten bestehenden Deputation, zur Sichtung der Abgabenreste bei den städtischen Cassen.

Das Collegium stimmte bei und erwählte seines Mittels als Deputationsmitglieder die Stv. Jeschke, Berghändler und August Richter.

9.

Loosziehung zur Ermittlung des ersten, zweiten und letzten, resp. mit Jahreschluß 1853, 1854 und 1855 ausscheidenden Dritttheils der Mitglieder des Collegiums.

Es ergab sich folgendes Resultat:

Mit Jahreschluß 1853 scheiden aus: die Stv. Carl Richter, Schreiber, Jeschke, Zacharias, August Richter, Anke, Schweiger, Braun, und die Stellv. Langsch, Steyer, Haubold und Berghändler.

Mit Jahreschluß 1854: die Stv. Michael, Zeidler, Wohllebe, Rüdiger, Hubold, Naumann, Schiebeler, Dr. Kluge, und die Stellv. Leopold, Kläß, Lippold*) und Eckelmann.

Mit Jahreschluß 1855: die Stv. Schaarschmidt, Julius Barthel, Uhlemann, Kofberg, Köhler, Büschmann, Ulrich, Gotthold Barthel, und die Stellv. Gnauck, Thümer, Scherf und Martius.

Hierauf Schluß der Sitzung Abends 8 Uhr.

*) Durch Ansfässigmachung ist dessen Function bereits schon erloschen. Für denselben ist daher bei nächster Wahl ein Ersatzmann mit zu wählen, welcher bis Ende 1854 zu fungiren hat.

Hofberg, d. 3. Vors.

—————

D e r t l i c h e s.

Frankenberg, 25. August. Dem Vernehmen

nach werden zum 1. Octbr. d. J. die Dörfer Kofisch, Lauenhain, Kößchen, Ringethal, Falkenhain, Hermsdorf und Seifersbach dem hiesigen Königl. Justizamte entnommen, und dem diesen Ortschaften näher gelegenen, neu zu errichtenden Königl. Landgericht Mittweida überwiesen werden. Dagegen wird das Königl. Justizamt hieselbst reichlich für diesen Verlust entschädigt werden durch die zu erfolgende Zuteilung nachgenannter Ortschaften des zu gleicher Zeit an den Staat übergehenden Patrimonialgerichtes Lichtenwalde, als: Merzdorf, Ober- und Niederlichtenau, Ortelsdorf, Ebersdorf, Lichtenwalde, Ober- und Niederwiese und Braunsdorf. Während die abzutretenden Ortschaften eine Bevölkerung von ca. 2100 Ew. zählen, bringen hingegen die zu übernehmenden Dörfer eine Anzahl von mindestens 4000 Gerichtsbevollmächtigten.

Frankenberg, 25. August. Wie wir heute Morgen vernehmen, hat die Feuersbrunst, deren Ausbruch gestern in der 9. Abendstunde uns die Sturmglöcke verkündete, das Bogelsang'sche Gut in Weinsdorf in Asche gelegt. Der Viehbestand soll gerettet aber wenigstens 100 Schock bereits eingeerntetes Getraide in den Flammen aufgegangen sein. Die Entstehungursache ist Blitzschlag. Fast zu gleicher Zeit soll der Blitz eins der größten Güter im Dorfe Thierbaum bei Rochlitz getroffen und in Asche gelegt, sowie auch eine Feuersbrunst unweit Leisnig veranlaßt haben. Das Gewitter, welches ein paar Stunden später, um Mitternacht über unsre Gegend heraufzog, hat unfern der Stadt, auf einen zu Rittergut Neubau gehörigen Grundstück, am Lützenbach, einen zerschmetternden Blitzstrahl in einen Lindenbaum niedergesenkt.



Aus dem Vaterlande.

Prinz Albert und Gemahlin, K. K. S. H., haben am 22. August unsre Nachbarstadt Chemnitz besucht, wo Dieselben um 11 Uhr Vormittags ankamen, begrüßt durch Musik und von den städtischen und königlichen Behörden, von welchen lehtern sich auch die Herren Vorstände von der Kreisdirection und dem Appellationsgericht in Zwicau eingefunden hatten. Im festlichen Zuge ward dann das prinzliche Paar vom Bahnhofe in die Stadt geleitet. Nach Vorstellung der städtischen Behörden sowie von Privatpersonen und nach Beendigung der Tafel besuchten die hohen Herrschaften das Schloß und später das Casino. Am 23. August besah das fürstliche Ehepaar mehre der bedeu-

tenden Fabriketablissemens, die sich festlich geschmückt hatten, und fuhren gegen Abend auf der Eisenbahn wieder nach Dresden zurück.

Dresden. Untröstlich ist's überall! So wie vor wenig Jahren sich fast alle Leute zu Ehrenämtern hindrängten, so muß man jetzt die Leute hindrängen, wo es ein Ehrenämtdchen zu besetzen giebt. Dies sieht man überall. So macht z. B. bei Gemeindevertreterwahlen Jeder, dem nur einigermaßen ein gesetzlicher Ablehnungsgrund zur Seite steht, so viel er nur kann, davon Gebrauch, um, wie die Leute sagen, nur Nichts zu sein. Wer nicht ablehnen kann, nimmt, zum nicht geringen Theil, nur sehr spärlich an den Versammlungen und Verhandlungen seiner Corporation Theil und macht dadurch, daß die Einigen, welche noch Lust zur treuen Erfüllung ihrer aufhabenden Pflichten hatten, diese auch verlieren müssen. So haben jetzt binnen Kurzem in der Haupt- und Residenzstadt Dresden wiederholt die anberaumten Stadtverordnetenitzungen gar nicht beginnen können, weil sich die Stadtverordneten nicht in der erforderlichen Anzahl dazu einfanden. Die, welche gekommen waren, mußten nach Iständigem vergeblichen Abwarten unverrichteter Sache wieder nach Hause pilgern und wohl darf es nicht Wunder nehmen, wenn auch diese Getreuen die Lust zum Wiederkommen verlieren. Schlimm genug, wenn durch Auslegung von Geldstrafen die Erfüllung einer Ehrenpflicht erzwungen werden soll; in den mehrsten Fällen wird dadurch der Zweck nicht erreicht. — Aber so ist es, hier wie da, und da wie dort; Manchem ist eine fidele Parthie lieber, als ein Paar Stunden stille zu sitzen und sich mit Gemeindeangelegenheiten abzugeben.

Jöhstadt, 22. August. Wenn die Witterung so günstig bleibt, wie sie sich seit zwei Tagen gestaltet, werden wir in etwa 14 Tagen wohl anfangen können, Korn zu hauen. Im Thale von Königswalde — kaum 1 Stunde von hier — sah man schon vor 8 Tagen Garben auf dem Felde liegen, während es in Saßung — 2 Stunden aufwärts von uns — um dieselbe Zeit Eis froh und um Kühnhaide in einer Nacht das Kartoffelkraut erfro. So außerordentlich ist die Temperaturverschiedenheit und die Verschiedenheit der Vegetation an Orten, deren Fluren fast aneinander grenzen. Vor drei Tagen wurden hier an einem Spalierbäumchen einige sich röthende Kirschen gezeigt, mit dem Bemerkten, daß sie so schön seit mehreren Jahren nicht geworden seien. Alles hofft auf eine gute Kartoffelernte und dazu sind auch, Gott sei Dank, die Aussichten vorhanden; es steht die Frucht sehr schön und fängt an zu blühen.

Dageg
abhang
gezeigt
und R
felder

In
auf de
wärter
Leben.
ankom
wollen
worden
rissen
Stücke
am an
ten.

hinterl
Mi
Bschop
dergese
festem
Mühlr
funden

Sch
hier ge
sämmt
haben
Erstere
Der F
hören,
Mittel
am stä
daß le
Stelle
sich an
gen.

nomme
fall w
steskrä
dort d
eine to
und si
geseht.
dessen
und le
dem S
griffen
corps
Es ha
Der D
Schau
nicht i
siele,
gustus

V e r m i s c h t e s.

Dagegen hat sich auf dem mittäglichen Gebirgsabhänge in Böhmen die Kartoffelkrankheit stark gezeigt, und auch in der Gegend von Commotau und Raaden trifft man nicht selten auf Kartoffelfelder mit ganz abgestorbenem Kraute.

In der Nacht vom 21. zum 22. August kam auf der sächsisch-schlesischen Eisenbahn der Beiwärter Schwarze am Haltepunkte Pommitz ums Leben. Wahrscheinlich hatte er sich vor dem eben ankommenden Nachtzuge über die Bahn begeben wollen und war hierbei von der Locomotive erfasst worden. Diese hatte ihm sofort den Kopf abgerissen und der abgetrennte Leib wurde in viele Stücke zermalmt, so daß mehrere derselben noch am andern Morgen zusammengesucht werden mußten. Der Verunglückte war aus Kohlweza und hinterläßt eine Frau mit 5 Kindern.

Mittweida, 25. August. Vorgestern ist im Zschopausfluß ein hier in Arbeit stehender Schneidergeselle beim Baden ertrunken. Nach unausgesetztem Suchen wurde erst heute Morgen sein am Mühlrechen angeschwommener Leichnam aufgefunden.

Schellenberg. Die von einer tollen Rake hier gebissenen Personen (s. Nr. 66. d. Bl.) sind sämmtlich mehr oder weniger erkrankt. Namentlich haben eine Frau und ein Knabe viel zu leiden. Erstere wurde von der Rake nur am Fuße gekraut. Der Fuß ist hoch geschwollen. Es ist, so viel wir hören, von sämmtlichen Personen das Kohl'sche Mittel gebraucht worden. Eine hiesige Dame, die am stärksten und so von der Rake gebissen wurde, daß letztere nur mit der größten Gewalt von der Stelle des Bisses weggebracht werden konnte, fühlt sich am wohlsten und ist bereits wieder ausgegangen. Sie hat das Kohl'sche Mittel zweimal genommen. — Wenige Tage nach dem hiesigen Vorfalle wurde die Stadt Zschopau durch einen geisteskranken Mann, welcher dem Königl. Gerichte dort die ungegründete Nachricht überbrachte, daß eine tolle Rake von Schellenberg fortgelaufen sei und sich in der Nähe Zschopaus aufhalte, in Furcht gesetzt. Das Königl. Gericht hatte sich in Folge dessen mit dem Stadtrathe in Bernehmen gesetzt und letzterer hatte sofort und in Gemeinschaft mit dem Königl. Gerichte die nöthigen Maßregeln ergriffen. Namentlich war ein Theil des Schützen-corps ausgerückt, um die Felder zu durchsuchen. Es hatte sich jedoch nichts Verdächtiges gefunden. Der Mann, welcher die Nachricht überbracht, ist Schauspieler, seit kurzer Zeit geisteskrank, jedoch nicht in dem Grade, daß sein Zustand sofort aufhiele, und wird von dem Königl. Justizamte Augustsburg in Verwahrhaft gehalten.

Die Nachrichten, welche englische Blätter aus dem „Reiche der Mitte“, aus China, bringen, werden immer interessanter; es handelt sich nicht allein um den Sturz der dort regierenden Dynastie, sondern es steht jenem, der Bevölkerung nach größten Reiche der Erde, welches sich seit Jahrtausenden von europäischer Kultur und Gesittung sorglich abzuschließen mußte, eine tief eingreifende Umwälzung bevor, die ihre Rückwirkung auf den Handel und Verkehr der civilisirten Nationen äußern wird. Schon haben die Consuln von England und Frankreich sich mit den siegreichen Rebellen in Verkehr gesetzt: sie haben bei Letzteren die wohlwollendste Gesinnung für die Europäer vorgefunden, und wenn ihre Herrschaft befestigt erscheint, werden Engländer, Franzosen, Russen und Amerikaner nicht versäumen, jene freundliche Gesinnung in Anspruch zu nehmen, um sich die Thore des unermesslichen Reichs für ihren Handel und Verkehr zu öffnen. Der Gouverneur von Nanking hatte proclamirt, daß England dem Kaiser zu Hülfe gekommen sei, und als daher die ersten englischen Dampfer erschienen, wurden sie von dem Feuer der Insurgenten empfangen. Da die Engländer die Feindseligkeiten nicht erwiderten, so klärte sich das „Mißverständnis“ bald auf, und die Engländer verständigten sich hierauf mit den Rebellen, von denen sie mehr Vortheile als von der kaiserlichen Regierung zu erwarten haben. Ein Berichterstatter der „Times“ sagt über dieses erste Zusammentreffen: „Die Insurgenten ließen uns sofort wissen, daß sie „protestantische Christen seien“; daß sie dies in einer gewissen Weise sind, dürfte in der That auch kaum zu bezweifeln sein; die Art ihres Bekenntnisses ist inzwischen höchst eigenthümlich. Sie sagen alle ohne Unterschied, auch die kaiserlich Gesinnten, daß sie insgesamt Verehrer Jesu seien, im Gegensatz der Anbeter von Tien-tu. Sie verbreiten Schriften, welche nicht von Missionären entlehnt, sondern aus ihren eigenen Religionsbüchern gezogen und nicht in der gewöhnlichen, sondern in der höheren Schriftsprache geschrieben sind, vielleicht um sie Fremden zugänglicher zu machen. Diese Schriften sollen schon vor 2000 Jahren vom Himmel herabgekommen sein, und sind sie angeblich seit 200 Jahren in deren Besitz. Die der neuen Secte Angehörigen vertilgen jede Spur des Götzendienstes. Sie erkennen die zehn Gebote an; diese haben sie selbst übersetzt und mit Zusätzen versehen; so wird z. B. unter der Sünde wider das siebente Gebot das Rauchen von Opium mit begriffen. Auf

Opiumrauchen steht Enthauptung, auf Tabakrauchen Züchtigung mit dem Bambusrohr. Sie behaupten, alle heiligen Schriften zu besitzen; wir sahen bei ihnen aber nur das erste Buch Moses. Sie sind außerordentlich streng gegen jeden Verstoß wider die Moral; sie haben einen offenen Gerichtshof, unterschieden von dem alt-chinesischen, wo fast stets auf die Tortur zurückgekommen wird. Sie begrüßen alle Anderen als „Brüder“, uns stets als „fremde Brüder.“ Verschiedene Auserungen lassen ferner vermuthen, daß die Aufständischen oder vielmehr deren Führer, mit den protestantischen Missionären früher verkehrt haben. Sie haben in den verschiedenen Provinzen, die sie durchzogen, jetzt schon gegen eine Million Anhänger, und ihre Zahl wächst bei immer steigendem Fanatismus täglich bedeutend. Die Bezeichnungen „der Höchste“, „der Vater“, welche für den chinesischen Kaiser üblich sind, legen sie nicht ihrem Herrscher, sondern nur Gott bei. Sie haben keine eigentlichen Priester, oder ordinirte Prediger, da sie glauben, daß zu deren Amtirungen jeder Bekenner ihres Glaubens berechtigt sei; indessen führen einige geistliche Titel. Die Vorschriften der Bibel dienen ihnen zur Lebensrichtschnur. Das alte Testament scheint unter ihnen verbreiteter zu sein als das neue. Sie behaupten in gebrochenem Englisch, daß sie der „Zehn-Gebote-Religion“ angehörten, oder, wie sie sich bisweilen auch ausdrücken, daß sie dieselbe Religion hätten, wie „der König Victoria.“ Die Aufständischen halten strenge Mannszucht und bestrafen unnachlässig jede unter ihnen vorkommende verbrecherische Handlung. Die Bevölkerung lauert auf eine passende Gelegenheit, um zu den Empörern überzutreten; die Truppen von Peking haben Zuzüge erhalten. Hunderttausend Insurgenten marschiren auf Kanton, wo die Empörung nach der Einnahme von Nanking ausgebrochen ist. Die Erhebung Nankings war von Kanton bedeutend mit Geld unterstützt worden; der Aufstand kostet unzählige Opfer und es sind schon Tausende von Menschen hingeschlachtet worden.

Die Zahl der Cholera-Sterbefälle in Stettin beläuft sich, sicherer Nachricht darüber, bis jetzt auf 170. Erkrankt überhaupt waren an 280 Personen.

Zu Großglogau wurde in der Nacht vom 19. August ein seltsames und abscheuliches Verbrechen begangen. Ein Unbekannter drang in ein Haus am Ringe, um, der Erzählung nach, während der Abwesenheit der Herrschaft zu stehlen. Bei dieser Gelegenheit goß der Verbrecher dem anwesenden Dienstmädchen Schwefelsäure in den Mund. Der

Verbrecher ist entsprungen und das Mädchen soll der Sprache beraubt, schwer danieder liegen.

In Honduras ist, wie jetzt mit Bestimmtheit gemeldet wird, die Cochonille-Ernte fehlgeschlagen. Statt der erwarteten 12-15.000 Sarsons werden vielleicht nicht mehr als eben so viel hunderte auf den Markt gebracht werden können. In Folge der starken Regengüsse wird auch nur der dritte Theil des gefälten Mahagoniholzes aus den Wäldern kommen.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Am 14. Sonntage nach Trinitatis früh 6 Uhr hält die Beichtrede Herr Sup. M. Körner. Vormittags predigt Herr stud. theol. Kreisel aus Haynichen. (Stipendiatenpredigt) Nachmittags Herr Diak. Lange. Freitags, am 2. Septbr., früh 8 Uhr ist Wochenkommunion, wobei Herr Lic. Bruder die Beichtrede hält.

Geborene:

Christian Friedrich Siebold's, B. u. Tischlerstr. h., S. — August Eduard Bormann's, B. u. Riemerstr. h., Z. — Johann Heinrich Fischers, B. u. Wbrmstr. h., Z. — Fried. Aug. Uhlemann's, Postillons h., S. — Karl Gottlieb Ufert's, B. u. Wbrmstr. h., Zwilling'skinder. (Sohn und Tochter.) — Karl Heinrich Glauche's, Drucker's h., S. — Karl August Kühn's, Handarb. h., Z. — Franz August Kreschnack's, Kattundr. h., Z. — Karl Gottlob Dippmann's, Handarb. h., Z. — Karl Gottlob Endlers, B. u. Wbrmstr. h., S. — Karl Julius Pezold's, Seidenwebers h., S. — Friedrich Ernst Hörig's, Schullehrers in Mühlbach, S. — Friedrich Ferdinand Fischers, Zimmermanns in Mühlbach, Z. —

Getraute:

Friedrich Wilhelm Froburg, Einw. u. Kopist h., mit Amalie Juliane Hammer v. h. —

Gestorbene:

Karl Friedrich Bogelsang's B. u. Wbrmstr. h., Z., 11 B. 4 Z., am Krampf. —

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Versicherungen gegen Feuergefahr werden zu sehr billigen Prämien für obige höchst solide Anstalt durch mich abgeschlossen. Meß- und Markt-Versicherungen finden ebenfalls durch mich Annahme und ist für solche der jährliche Beitrag außerordentlich gering.

Robert Schiebler,

Agent für Frankenberg und Umgegend.

Bei mir ist zu haben:

Waisenkalendar 1854.

Preis: à 5 Ngr.

C. G. Rosberg.

Künf
Nachm
und B
13 Feld
den Me
unter de
Die
bekannt
Herrn C
M ü h

Des

Krä

haben f
nen, b
organe
vorzüg
und we
à 10-
fenber
Will

Welche
len, un
feriren
nadel-D
dern hin
Court.

Ber-
Morgen
warm z
ier, mit
ist, erh
Frottire
ler P.:

Die
Fichtenn
uns, da
aufmerk
in über
gemeine
Hypocho
morrhoi
ders de

Bekanntmachung.

Künftigen Montag, den 29. August 1853, Nachmittags Punkt halb 4 Uhr, sollen auf Grund und Boden der Altgemeinde zu Niedermühlbach 13 Feld- und 5 Wiesenparcellen anderweitig an den Meistbietenden, mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, auf 4 Jahr verpachtet werden.

Die Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gemacht. Der Versammlungsort ist beim Herrn Gastgeber Weise daselbst.

Mühlbach, den 22. August 1853.

Die Verwaltung.

Des Königl. Preuss. Kreis-Physikus

Doctor



Koch's

Kräuter-

Bonbons

haben sich bei katarrhalischen Brustaffectionen, bei gereiztem Zustande der Respirationsorgane, bei Husten, Heiserkeit u. als ein ganz vorzügliches Linderungsmittel bewährt, und werden in gestempelten Originalschachteln à 10 Ngr. und 5 Ngr. nach wie vor in Frankenberg nur allein verkauft bei Herrn Kaufmann **Wilhelm Nägler.**

An alle Kranken!

Welche sich der Fichtennadel-Bäder bedienen wollen, und unsere Anstalt nicht besuchen können, offeriren wir ein hinlängliches Quantum Fichtennadel-Decoct von ausgezeichneter Güte zu 24 Bädern hinreichend, zu dem Preis von 6 Thaler P.-Court.

Wer das Baden nicht haben kann, und sich Morgens und Abends den ganzen Körper damit warm zu 26 bis 27 Grad R. wäscht (oder noch besser, mit der Bürste frottirt), was eben so wirkend ist, erhält ein hinlängliches Quantum Decoct zum Frottiren und Waschen, auf 24 Tage zu 3 Thaler P.-Court.

Die überraschenden Erfolge, welche durch unser Fichtennadel-Decoct erzielt worden sind, veranlassen uns, das geehrte Publikum auf dessen Heilkraft aufmerksam zu machen. Als vollkommen und oft, in überraschender Weise sind genesen: die an allgemeiner Nervenschwäche, Sicht, Rheumatismus, Hypochondrie, chronischen Hautauschlägen, Hämorrhoidal- und sonstigen Unterleibsleiden, besonders der Leber, Syphilis, Scropheln, tuberku-

löser Lungenschwindsucht und englischer Krankheit leiden. Die eigenthümliche Bereitung, welche uns keine andere Anstalt nachzumachen im Stande ist, gründet seine Heilkraft auf das richtig spezifische Gemäß in Betreff der Heilung auf den menschlichen Organismus.

Wir legen jeder Sendung eine auf Erfahrung gegründete Gebrauchsanweisung über deren Wirkung bei und sorgen für den billigsten Transport.

Die Bestellungen wolle man an die unterzeichnete Direction oder an die Redaction dieser Blätter, welche dazu und zur Empfangnahme der Gelder Vollmacht erhalten haben, machen.

Die Direction des Fichtennadel-Bades in Blankenburg bei Rudolstadt in Thüringen.

Brauerei-Verpachtung.

Die im vorigen Jahre abgebrannte, und jetzt ganz neuverbaute Brauerei des Lehngerichts zu Bockendorf bei Haynichen soll, wo möglich bald, wieder verpachtet werden. Außer der jetzt schon vorhandenen bedeutenden Kellerei sollen, nach Verlangen des Pächters, auch Felsenkeller angelegt werden.

Nähere Auskunft ertheilt der unterzeichnete Besitzer

Moriz Schade.

Volkschriften.

Der Zwickauer Verein zur Verbreitung guter und wohlfeiler Volkschriften gewährt seinen Mitgliedern für 15 Ngr. Beitrag auf ein Jahr 6 bis 7 Schriften nebst einem Kalender. Sollte Jemand demselben noch beitreten wollen, dem steht die Meldung bei dem Unterzeichneten noch bis Ende dieses Monats offen.

Frankenberg, den 23. August 1853.

M. Körner, Sup.

Auszu-leihen.

18,000 Rth — — sind zu Michaelis d. Js., resp. in Posten nicht unter 1000 Rth — —, gegen mündelmäßige Sicherheit à 4 % Zinsen auszuleihen, durch den Registrar Pöland in Rosswein.



Verkauf.



Ein eisenachziger einspänniger Wagen mit Leitern steht wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen bei dem Schmiedemeister Rabnfeld in Hausdorf.



Krebse,

verkauft à Schock 6 bis 18 Ngr.
B. Wolter in der Fischerschenke.



Frisches Rindfleisch

ist von nächstem Dienstag an zu haben
bei Carl Böttger und Ernst Böttger.

Ein Schweinestall

steht schnell zu verkaufen in dem Korbmacher
Schön'schen Hause in der Badergasse.

Ein noch ziemlich neuer Schweinestall steht we-
gen Mangel an Platz billig zu verkaufen auf der
Neustadt N^o 351.

Zwei Ochsenknechte,

gut attestirt, werden von Neujahr 1854 an in
Dienst gesucht vom Gutsbesitzer August Popp
in Sunnersdorf.

Gutbesetztes Concert,

nächsten Montag, den 29. August, in der Schloß-
schenke zu Sachsenburg, gegeben vom Hrn. Mu-
sikkapellmeister Gra u. Anfang Nachmittags Punkt 6
Uhr. Entrée à Person 2½ Ngr. Es ladet dazu
höflichst ein

Schenkwrth Kubn.

Vocalconcert in Hainichen

am 28. August im Krug'schen Garten, gegeben
vom Gesangverein in Frankenberg. Zu zahlrei-
cher Theilnahme wird hierdurch ergebenst einge-
laden.

Hainichen, den 26. August 1853.

Krug.

Theater in Frankenberg.

Sonntag, den 28. d. M.: **Hinko**, oder:
König und Freiknecht. Schauspiel in 5 Acten,
von Charlotte Birch-Pfeiffer, nebst einem Vor-
spiel, genannt: **Der jüngere Sohn**, in 1 Act.

Montag, den 29. d. M., auf allgemeines Ver-
langen: **Der Fabrikant**. Bürgerliches Schau-
spiel in 3 Acten, von Eduard Devrient.

C. Langer.

Tanzmusik im Hammer.

Morgenden Sonntag wird in der Schankwirth-
schaft „zum Hammer“ öffentliche Tanzmusik
gehalten, wozu ergebenst einladet
der Schankwirth Rudolph.

Dank. Den Menschenfreunden Morgenstern
und Steinert, beide in der Fabrik der Herren
Uhlemann und Langsch beschäftigt, welche mein 4jäh-
riges Töchterchen aus den Kluthen des hochange-
spannten Mühlgrabens von dem Tode des Ertrin-
kens retteten, sowie Hrn. Fleischerstr. Morgen-
stern in der Badergasse nebst Familie, welche sich
pflegend des Kindes annahmen, sei hiermit mein
herzlichster und innigster Dank dargebracht.

Friedrich August Waldapfel.

✠ Tief ergriffen zeige ich theilnehmenden Freun-
den an, daß ich gestern Abend die schmerzliche
Botschaft von dem gestern früh halb 3 Uhr erfolg-
ten plötzlichen Tode meines geliebten einzigen Bru-
ders, des Landrichtergutsbesizers F. E. Roßberg
in Kleinneußlich bei Dschah, empfang.

Frankenberg, den 26. August 1853.

C. G. Roßberg.

Marktpreise.

Roswein, den 23. August 1853. Weizen 5 Thlr.
12 Ngr. bis 6 Thlr. 5 Ngr., Roggen 4 Thlr. 3 Ngr.
bis 5 Thlr. 3 Ngr., Gerste, Hafer und Erbsen vacant.

Die Kanne Butter 10 Ngr. 4 Pf. bis 11 Ngr. 6 Pf.
Döbeln, den 25. August 1853. Auf dem heutigen
Markte wurden, mit Einschluß der im Laufe der Woche
eingebrachten 1276 Scheffel, überhaupt 1543 Scheffel, und
zwar 93 Scheffel Weizen, 1301 Scheffel Roggen, 108
Scheffel Gerste, 25 Scheffel Hafer und 13 Scheffel Erb-
sen zum Verkauf aufgestellt.

Bezahlt wurde Weizen mit 5 Thlr. 10 Ngr. bis 6
Thlr. 15 Ngr., Roggen 4 Thlr. bis 5 Thlr. 7 Ngr. 5
Pf., Gerste 3 Thlr. 15 Ngr. bis 17 Ngr. 5 Pf., Hafer 2
Thlr. — bis 5 Ngr., Erbsen 4 Thlr. 15 Ngr. bis 5
Thlr. 5 Ngr.

Die Kanne Butter kostete 112 bis 120 Pf.

Reisnig, den 20. August 1853. Weizen 5 Thlr. 20
Ngr. bis 6 Thlr. 15 Ngr., neuer 5 Thlr. 10 Ngr. bis
6 Thlr. 10 Ngr., Roggen 4 Thlr. 25 Ngr. bis 5 Thlr.
7 Ngr. 5 Pf., neuer Roggen 3 Thlr. 25 Ngr. bis 4 Thlr.
22 Ngr. 5 Pf., Gerste 3 Thlr. 20 Ngr. bis 4 Thlr., neue
3 Thlr. 15 bis 20 Ngr., Hafer 2 Thlr. bis 2 Thlr. 4
Ngr., Erbsen 4 bis 5 Thlr., Gries 9 Thlr. 10 Ngr.,
Hirse 7 Thlr. 10 Ngr., Heidemehl 5 Thlr.

Eingebracht wurden 377 Schfl. Weizen, 710 Schfl.
Korn, 46 Schfl. Gerste, 32 Schfl. Hafer, 26 Schfl.
Erbsen, Summa: 1191 Schfl. Unverkauft blieben: 10
Schfl. Weizen, 13 Schfl. Korn, Summa: 23 Schfl.

Das morgende Sonntagsbacken erhalten Mstr.
Köthen, Mstr. Kühle und Mstr. Leopold.